

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emnepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönjahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Kadernowald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 163

Verkaufspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Samstag, den 15. Juli

Erscheint werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb
Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Im Wirbel.

Verdorbener Brei. - Konferenz in Nebensätzen. - Fahrt im Nebel.

Die Ratten verlassen das led gewordene Schiff der Londoner Konferenz und geben sich nicht einmal Mühe, dieses Davonlaufen unter Zuneigung der doch sonst so peinlich beobachteten diplomatischen Allüren zu vollziehen. Man schimpft vielmehr recht gröblich über die Entwicklung der Dinge. Nur kommt dabei noch weniger heraus als auf der Konferenz selbst. Will man hier und da auf heimlichen Umwegen wieder zurück zu dem Hauptthema der Verhandlungen, zu jener Klippe, an der sich das Schiff der Konferenz das große Led zugezogen hat, dann eilt der amerikanische Vertreter flugs herbei, um jede Leddichtungsbearbeitung zu verbieten. Nach der negativen Seite hin sind ja die bisherigen Ergebnisse der Konferenz überaus reichhaltig; immer wieder wurde festgestellt, wie dieses oder jenes Problem, das zu behandeln auf der Tagesordnung der Konferenz stand, nicht in Angriff genommen oder gar erledigt werden durfte. Und wenn über diese in London unlöslichen Probleme gesprochen wird, wenn man sich in irgendwelchen Ausschüssen über die Schulden, die Kreditfragen oder die Zollfragen unterhält, so weiß doch jeder, daß auch die schönsten Resolutionen, die vielleicht dabei herauskommen könnten, doch ohne jede Wirkung bleiben müssen. Überflüge Leute haben natürlich von Anfang an gewußt, daß bei einer Konferenz von 66 Nationen nichts Vernünftiges herauskommen könnte, weil ja schließlich doch immer viele Köpfe den Brei verderben. Es ist aber nicht mehr dazu gekommen, den Brei zu verderben, sondern noch vorher stürzte Amerika den ganzen Topf um. Andererseits hat der französische Delegierte nicht ganz unrecht, wenn er behauptet, das einzige positive Ergebnis der Londoner Konferenz sei das Zusammenstreiten der an der Goldwährung festhaltenden Länder zum „Goldblock“ geworden. Wenn man nun trivial wäre, dann würde man sofort an das schöne alte Wort denken: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“ Heute, gestern und überhaupt schon seit längerer Zeit sind Überraschungen zu Alltäglichkeiten geworden, und zwar ganz besonders auf dem Gebiete der Währung. Experimente hierin sind ebenso überraschend ausgefallen, wie sie früher dann ebenso überraschende Ergebnisse zeitigten, oft sehr gegen den Willen ihrer Urheber. Davon weiß jetzt auch der amerikanische Präsident ein Trauerliedchen zu singen. Es scheint fast so, als könne er der Dollarinflation, die er selbst doch herbeigeführt hat, ebenso vergeblich Einhalt gebieten, wie es Goethes Lebrling mit dem Zauberbesen vermochte. Aus solcher „kontrollierten Inflation“ wird, wenn man die Pfade nicht ganz genau kennt, sehr schnell und sehr leicht ein hineinfallen in den Sumpf, aus dem zu allererst das Fräulein irgendeiner Indexwährung herausführen kann.

Da die Diplomaten auf der Londoner Konferenz selbst also nur sozusagen negative Meisterstücke fertigbekamen, weil sich alles vor der größten Öffentlichkeit abspielte, nämlich vor der ganzen Welt, so wandten sie sich lieber allerhand dunklen Pfaden zu, auf denen man dann zu weniger kontrollierbaren Ergebnissen gelangen kann. Man hat nicht ganz mit Unrecht darauf hingewiesen, daß Litwinow, Russlands Delegierter, in den Nebensätzen der Konferenz ganz außerordentlich viel erreicht hat. Er ist übrigens gleichzeitig der Leiter des Außenkommissariats der Sowjetregierung. Das Genfer Völkerbundsekretariat bekam viel zu tun, da plötzlich alle möglichen Richttariffspalte zwischen den Staaten des östlichen und südöstlichen Europas unterzeichnet wurden, deren nicht gerade geringe Kosten im allgemeinen Rußland trägt. Litwinow hat ferner den jetzigen Streit zwischen England und Rußland beigelegt, der infolge der bekannten Verurteilung englischer Ingenieure entstanden war und sehr scharfe Formen angenommen hatte. Und damit der Wit bei der ganzen Geschichte nicht völlig fehle: Litwinow hat erklärt, die Sowjetregierung würde industrielle Lieferungsaufräge im Betrage von einer Million Dollar - Gold- oder Papierdollar? - vergeben, wenn man Rußland für diese Geschäfte einen ebenso langfristigen wie auch sonst entgegenkommenden Kredit in denselben Beträge gewähren würde! Aber vielleicht hat der Mann doch Glück mit seiner etwas seltsamen Zusage! Denn wenn infolge des Währungskrieges der Kampf um den Absatz am Weltmarkt noch erbitterter wird als bisher, dann reißen sich die Verkäufer auch um den „verdächtigsten“ Abnehmer.

Durch diesen Wirbel außen- und währungspolitischen Geschehens das deutsche Reichsschiff hindurchzuführen, ist um so schwieriger, weil die Blicke der Führenden sich förmlich hineinbohren müssen in einen dicken, schon die nächste Zukunft verhüllenden Nebel. „Klug und vorsichtig“ zu verfahren, - das verlangte Hitler kürzlich auch für die Behandlung der binnenwirtschaftlichen Fragen in Deutschland. Und ebenso wie er damals forderte, man dürfe begründete wirtschaftliche Erfahrungen nicht aus irgendwelchen „Ideologien“ heraus einfach zum alten Eisen werfen, so wiederholte er jetzt vor den Gauleitern der Nationalsozialistischen Partei, was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen; er selbst kapitulierte bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft und habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimmungen etwas zu schaffen.

Bauerntum als Lebensquelle

Neubildung deutschen Bauerntums.

Reichsernährungsminister Darré über seine Ziele.

Reichsernährungsminister und preussischer Landwirtschaftsminister Darré sprach zur Presse und gab in einer kurzen Begrüßungsansprache der Erwartung Ausdruck, daß alle Teilnehmer von diesem Abend etwas mitnehmen würden, was die Arbeiten des kommenden Winters leitend durchdringe. Er selbst wolle die General-Linie zeigen, in der zu marschieren sei.

Der kürzlich ernannte Sonderbeauftragte für bäuerliches Brauchtum, für Sitte und Gesittung, Regierung, machte grundsätzliche Ausführungen, weshalb es notwendig gewesen sei, einen Sonderbeauftragten für diese Gebiete zu ernennen. Dem Landmann müsse die geistige und seelische Kraft zu seinem Lebenskampf gegeben werden, um Kultur zu schaffen und tragen zu helfen.

Reichsminister Darré selbst führte dann u. a. aus: Die vergangene Zeit hat die Wirtschaft derartig in den Vordergrund geschoben, daß auch die Ministerien und Behörden nichts anderes tun konnten, als diesem Primat der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Schließlich war die Frage der Preisgestaltung

das ausschließliche Interesse eines Liberalismus. Das war auch notwendig, denn wenn eine liberalistische Weltanschauung, die den Egoismus auf den Thron erhebt, den Staat durchdringt, bleibt nichts anderes übrig, als daß dieser Staat sich auflöst in eine Gruppe egoistischer Wirtschaftsverfechter, und daß dann die Hilfe ausschließlich über wirtschaftliche Gebiete geleitet werde. Wir müssen uns darüber klar werden: wenn wir heute dem Bauern helfen und ihm in irgendeiner Form eine Preisgestaltung ermöglichen, bei der er leben kann, können wir zwar schweres Unheil verhüten und das Bauerntum im Augenblick am Leben erhalten, aber das bietet nicht die Gewähr dafür, daß Deutschland

in Zukunft seinen Bauernstand behält.

Hier liegt der Schwerpunkt des Problems. Wir können mit dem festen Preismittel nicht wirtschaftliche Maßnahmen verhindern, die in zehn oder fünfzig Jahren das deutsche Bauerntum vor genau dieselbe Situation stellen, in der es eben steht und aus der es sich mühsam frei macht. Warum soll nun diesem einen Stande geholfen werden, warum ist es notwendig, daß der Bauernstand erhalten bleibt? Man könnte sagen, was nicht rentabel ist, muß aus dem Wirtschaftsleben verschwinden. Vor noch nicht langer Zeit war dies die allgemeine Auffassung in Deutschland.

Die Frage des Bauerntums ist keine Standesfrage. Es handelt sich um eine elementare Frage des deutschen Volkes. Ich möchte, daß man verstehen lernt: unser Kampf und Ziel, - der Kampf, den ich zu führen habe, geht nicht darum, daß wir in die Preisbildung gesteuert eingreifen. Wir kämpfen um das

Schicksal der deutschen Nation. In diesem Kampf erblicke ich die Unterstützung aller.

Raumpolitik statt Wirtschaftsillusion.

Die weiteren leitenden Gedanken des Reichsernährungsministers erläuterte der Bevollmächtigte für Agrarwerbung im Reichsernährungsministerium und Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Karl Mosch, in einem Vortrag „Blut und Boden“, der von zahlreichen eindrucksvollen Lichtbildern begleitet war. Der Vortragende führte u. a. aus,

die wachsende Volkszahl im gleichbleibenden Raum bedinge die Verminderung der Lebens- und Ernährungsmöglichkeiten. Es ergäben sich zwei Möglichkeiten: Raumverweiterung auf dem Wege einer großzügigen Raumpolitik oder liberalistische Überindustrialisierung und Ausfuhrpolitik. Den Beweis, daß das Bauerntum allein

der Lebensquell des deutschen Volkes

sein könne, biete als typisches Beispiel die Süd-Ost-Kolonisation der Banater Schwaben, deren Zahl sich in hundert Jahren vervielfacht habe. Wohin die liberalistische Entwicklung führen müsse, zeige die Voraussetzung Burgdorfers, daß Deutschland bei den jetzigen Verhältnissen in 60 Jahren um 20 Millionen Menschen zurückgegangen sein werde. Allein aus diesem Grunde stelle die

Verfallender Zerreißung des deutschen Ostens

eine drohende Lebensgefahr für das ganze deutsche Volk dar. Der Verlust oder Zusammenbruch des Ostens bedrohe den stärksten Blutquell des deutschen Volkes. In ähnlich verheerender Weise habe sich die liberalistische Industrialisierung und Ausfuhrpolitik in bezug auf die

Sicherung der Ernährungsgrundlage

des deutschen Volkes ausgewirkt. Jedes Volk, das, um leben zu können, auf Auslandszufuhr angewiesen sei, befinde sich in direkter Abhängigkeit vom Ausland. Solange die deutsche industrielle Ausfuhr die Grundlage der deutschen Volksernährung sichern solle, baue die deutsche Volkswirtschaft auf Sand, und heute wankte der Boden dieses Gebäudes.

Eine radikale Umstellung der politischen Grundlinien, sei die einzige Möglichkeit. Wolle das deutsche Volk nicht im Volksweltismus versinken, so bleibe lediglich der lebensgefährlich richtige Weg des Nationalsozialismus übrig: Neuverwurzelung von Blut und Boden auf dem Wege der Neubildung deutschen Bauerntums, Raumpolitik statt Wirtschaftsillusion.

Der Redner schloß mit einem wirkungsvollen Hinweis an den starken Kampfglauben, den die Bewegung unter dem Führer Adolf Hitler seit Jahren aus diesen zwingenden Notwendigkeiten der deutschen Existenzrettung stets beseelt habe und weiter beseelen werde.

Wirtschaftliche Maßnahmen

des Reichskabinetts.

Zu den am Freitagabend vom Reichskabinetts verabschiedeten Gesetzentwürfen werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Bei dem Gesetz zur Abänderung des Industriebankgesetzes handelt es sich im wesentlichen um die Gleichhaltung des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Die Richtlinien für die Vergabe öffentlicher Aufträge bestimmen u. a., daß ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Vergabungsstellen nach Maßgabe der geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Vergabe öffentlicher Aufträge zu entscheiden haben. Die häufig eigennützigen Beweggründe entpringenden Einwirkungen anderer Stellen werden unter keinen Umständen geduldet werden. Auch dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand wird die Einwirkung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge unterzogen. Die Richtlinien befaßten sich weiter mit Firmen, die mit ausländischem Kapital arbeiten. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer kann nur dann anerkannt werden, wenn sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistung bewegt. Einheimische Bieter sollen bei gleichwertigen

Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden. Dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Bieter, besonders dann, wenn die Angebote des auswärtigen Bieters günstiger sind, gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkungen haben.

In der Begründung der Gesetze über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie heißt es u. a., daß dieses Gesetz erlassen worden sei mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in diesem Gewerbegebiet, bei dem es sich in der Hauptsache um ein mittelständisches Gewerbe handele.

In dem Gesetz über die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen heißt es, daß die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Aufgabe des Reiches sei. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Die Maßnahmen über Miet- und Pachtkreitigkeiten besagen u. a., daß, wenn der Mieter eines Gebäudes einen längeren Aufenthalt im Ausland genommen hat, so daß hieraus auf eine dauernde Entfernung geschlossen werden kann, auf besonderen Antrag ein Vertreter ernannt werden kann. Dieser Vertreter kann Kündigungen usw. entgegennehmen.

Die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft enthalten eine klare und einwandfreie Definierung des Begriffes des Frontkämpfers.

23. Juli Kirchentahlen.

Das von der Reichsregierung beschlossene und gleichzeitig verkündete Gesetz über die Verfassung der Deutschen evangelischen Kirche heißt u. a.:

Die Deutsche evangelische Kirche ist Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches.

Die Rechte und Pflichten des Deutschen evangelischen Kirchentums gehen auf die Deutsche evangelische Kirche über.

Weigern sich die zuständigen Organe einer Landeskirche, Umlagen der Deutschen evangelischen Kirche auf den Haushalt zu bringen, so hat auf Ersuchen der Reichsregierung die zuständige Landesregierung die Entrichtung der Leistungen in den Haushalt zu veranlassen.

Im förmlichen Disziplinarverfahren gegen kirchliche Amtsträger sind die kirchlichen Disziplinarbehörden berechtigt, Zeugen und Sachverständige zu vereidigen, die

Gemeindevertretung Halver.

Haushaltsplan 1933 genehmigt. Herabsetzung der Müllabfuhrgebühren.

—) Halver, den 15. Juli 1933.

Am Sitzungssaale des Amtshauses fand am gestrigen Abend die 2. Sitzung der im März gewählten Gemeindevertretung statt. Sämtliche Vertreter waren anwesend, mit Ausnahme der Vertreter der Linken, die laut Verfügung von der Mitarbeit in den Körperchaften ausgeschlossen sind. Von der Verwaltung nahm Bürgermeister Watermann an den Beratungen teil. Gemeindevorsteher Haase eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung und trat sofort in die Tagesordnung ein.

1. **Einführung eines neuen Mitgliedes.** Anstelle des ausgeschiedenen Vertr. Heinrich Gierke ist der Fabrikant Arthur Holthaus aus Carthausen in die Vertretung eingetreten. Vertr. Holthaus konnte wegen einer dringenden Geschäftsreise an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen und hatte sich entschuldigt. Die Einführung mußte daher zurückgestellt werden. Vertr. Pg. Paul Steller erklärte anschließend, daß Vertr. Carl Lausberg bereits als Hospitant in ihre Reihen eingetreten sei, er hoffe ihn in Bälde als Mitglied begrüßen zu können. Vertr. Ad. Turek habe sich gleichfalls bereit erklärt als Hospitant der Partei sich anzuschließen. Er bitte Herrn Turek die Erklärung abzugeben. Vertr. Turek erklärte es als selbstverständlich, daß er der Fraktion als Hospitant beitrete. Er habe immer hinter der Regierung gestanden und tue es auch heute noch. Als Christ sei er verpflichtet die Gesetze zu achten und zu respektieren. Er stehe voll und ganz auf den Boden der heutigen Regierung.

2. **Haushaltsplan 1933.** Der Haushaltsplan war den Vertr. zur Einsicht überreicht und in der Fraktionsführung einer eingehenden Beratung unterzogen worden. Beanstandungen wurden nicht gemacht. Der Fraktionsführer Pg. P. Steller gab namens der Nationalsoz. Partei die Erklärung ab, daß der Haushaltsplan in der vorgelegten Form angenommen würde. Vorsteher Haase führte im weiteren aus, der ordentliche Haushalt betrage in Einnahme und Ausgabe 498.000.— RM, der außerordentliche Etat 57.450.— RM. Der Fehlbetrag belaufe sich auf 154.254 RM, letzterer sei durch Zuschlag zur staatl. Steuer vom Grundvermögen und Gewerbesteuerzuschlägen aufzubringen.

3. **Besteuerungsbeschuß 1933.** Zur Deckung des Fehlbetrages ist vorgesehen zu erheben: 290% Zuschlag zur staatl. Steuer vom Grundvermögen des bebauten Grundbesitzes,

260% dto. vom unbebauten Grundbesitz,
500% dto., zur Gewerbevertragssteuer,
1000% zur Gewerbesteuer.

Die amtlichen Berufsvertretungen sind gehört. Die Finanzkommission wie auch die Fraktion der NSDAP. habe sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und sich mit den vorstehenden Sätzen einverstanden erklärt. Pg. P. Steller gab namens der Fraktion die Erklärung ab, daß diese die Zuschläge einmütig anerkenne. Die Finanzkommission hatte ferner beantragt einzelne Posten der Etats gegenseitig zu übertragen und zu verrechnen und auf die Zweigsteuern (beide Arten Gewerbesteuer) einen Zuschlag von 20% zu erheben. Der Antrag fand einmütige Zustimmung.

4. **Erhebung von Berufsschulbeiträgen.** Die Aufsichtsbehörde fordert die Erhebung dieser Beiträge. Vorgehen ist die Erhebung in Form von Zuschlägen zur Gewerbesteuer und zwar 8% zur Gewerbevertragssteuer und 8% zur Gewerbesteuer. Der Gesamtaufwand für den Unterricht der Berufsschule etc. erfordert einen Betrag von 111.74 RM, von diesem Betrage ist die Hälfte 55,87 RM von den Steuerpflichtigen aufzubringen. Vorsteher Haase bittet die vorgeschlagenen Sätze als Zuschlag auf die Gewerbesteuer anzunehmen. Der Fraktionsführer gibt im Namen der Partei sein Einverständnis.

5. **Erhebung der Kanalbenutzungsgebühr.** Die Kosten der Kanalunterhaltung sind für 1933 mit 3800 RM veranschlagt. Zur Deckung dieses Betrages ist es notwendig als Gebühr 2 1/2% vom Gebäudesteuerverbrauchswert der angeschlossenen bebauten Grundstücke und 0,25 RM für jedes lfd. Meter Straßenfront der angeschlossenen unbebauten Grundstücke zu erheben. — Der Vorschlag teilt mit, daß der in Frage kommende Gebäudesteuerverbrauchswert 149.400 RM betrage. Die vorgeschlagenen Sätze fanden einstimmige Annahme.

6. **Vergabung der Müllabfuhr.** Es liegen eine Anzahl Angebote vor, sodaß die Vergabung jetzt erfolgen kann. Der Vorsteher gibt bekannt, daß die Müllabfuhr ab 1. Juli d. J. neu vergeben werden soll und zwar an ein Privatunternehmen. Angebote seien eingegangen wie folgt: vom Speditionsunternehmer Albert Theimann Halver jährlich RM 2200.—
Baufirma Carl Brückmann, Halver „ RM 3016.—
Fuhrunternehmer Bernh. Thissen, Halver „ RM 2000.—
Landwirt Wlth. Stubbberg, Langenscheid „ RM 1360.—

Die Vergabung solle vorerst versuchsweise auf 3 Monate erfolgen. Vorgehen sei in diesen Angeboten eine einmalige Abfuhr wöchentlich. Bürgermeister Watermann bittet, die zweimalige Abfuhr pro Woche beizubehalten. Es würde für den Ort kein schönes Aussehen sein, wenn an den Samstagen den ganzen Tag die Müllgefäße an den Straßen ständen. Der Vorsteher bittet dem Mindestfordernden die Abfuhr zu übertragen. Vertretung ist damit einverstanden, bittet jedoch, den Ort in zwei Bezirke zu teilen, und die Abfuhr am Mittwoch und Samstag vorzunehmen, jedoch an jedem Tage nur ein Bezirk, sodaß in Wirklichkeit nur eine einmalige Abfuhr stattfindet. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt mit Herrn Stubbberg einen entsprechenden Vertrag abzuschließen und das Notwendige zu veranlassen.

7. **Erhebung der Müllabfuhrgebühr 1933.** Die Müllabfuhrgebühr für 1933 ist den entstehenden Kosten entsprechend festzusetzen. Besteuerungsmassstab ist der Gebäudesteuerverbrauchswert, der sich auf 200.000 RM stelle. Der Gemeindevorstand schlägt einen Besteuerungszuschlag von 1,2% bisher 1,8% auf den Gebäudesteuerverbrauchswert vor. Dazu erklärt der Vorsteher, der Zuschlag müsse vorerst in dieser Höhe erhoben werden um einen gewissen Fonds sicher stellen zu können, später könne dieser Satz ermäßigt werden. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme.

8. **Ueberschreitungen des Haushaltsplanes 1932.** Beim Haushalt haben sich einige Ueberschreitungen nicht vermeiden lassen. Dazu ist die nachträgliche Genehmigung notwendig. Der Vorsteher teilt hierzu mit, bei einigen Abschnitten des Haushaltsplanes 1932 seien Ueberschrei-

tungen vorgekommen, die teils zwangsläufiger Art seien und er bitte um Genehmigung. Pg. Steller gibt namens der Fraktion sein Einverständnis.

9. **Aufnahme eines laufenden Kassenkredits.** Der verzögerte Eingang der Steuern macht erfahrungsgemäß eine vorübergehende Aufnahme von Krediten notwendig. Nach der Gemeindefinanzordnung ist bei Aufstellung des Haushaltsplanes über die Höhe dieses Kredits zu befinden. Die Verwaltung in Verbindung mit dem Ausschuß, der den Haushaltsplan vorbereitet hat, schlägt einen Kredit von 25.000 RM vor. Der Vorschlag fand einstimmige Genehmigung.

10. **Änderung der Ortsatzung betr. Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen.** § 11 dieser Satzung lautet: Ausnahmen von den Bedingungen dieser Satzung können von der Gemeindevertretung im Einverständnis mit der Polizeibehörde gestattet werden bei vereinzelt zu erbauenden Häusern außerhalb der bebauten oder für die Bebauung in Aussicht genommenen Ortschaften und Ortschaftsteilen. Vorgelegt wird folgende Fassung: „Ausnahmen von den Bedingungen dieser Satzung können von der Gemeindevertretung im Einverständnis mit der Ortspolizeibehörde gestattet werden.“

Die Änderung soll im Interesse der Wirtschaftsanforderung erfolgen. Einwendungen wurden nicht erhoben und wurde die Änderung gutgeheißen.

11. **Erlaß eines Ortsstatuts betr. die Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung Halver.** Nach neuen Bestimmungen ist die Festsetzung dieser Zahl durch ein neues Ortsstatut notwendig, wenn nicht bei einer zukünftigen Neuwahl die Zahl der Mitglieder auf die gesetzliche Mindestzahl 6 beschränkt werden soll. Die gesetzliche Höchstzahl für die Gemeindevertretung Halver beträgt 16 Mitglieder. § 3. It. umfaßt die Vertretung nach den Bestimmungen des alten, aufgehobenen Ortsstatuts 15 Mitglieder. Vertr. Pg. Steller erklärt hierzu, wenn die Vertretung nur aus 6 Mitgliedern bestehen sollte, könnten diese als Beamte angestellt werden. Die Arbeiten in den verschiedenen Kommissionen erfordere soviel Arbeit, daß diese ständig beschäftigt werden könnten. Er beantrage die Vertretung aus 15 Mitgliedern bestehen zu lassen. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

12. **Wegebau Nordeln-Kreisch.** Entsprechend dem Beschuß vom 10. April d. J. steht dieser Punkt erneut zur Beratung. Die Fraktion ist für den Wegebau und erklärt sich bereit die Kosten für Verjüngung und Tilgung in Höhe von 1200 RM zu übernehmen.

13. **Erwerb von Wegefächern.** Am Adolf Hitlerplatz soll von der Provinz Westfalen eine Wegeparzelle (groß 1 qm) erworben werden. Vertretung stimmt dem Erwerb dieser Parzelle zu und übernimmt die anfallenden Unkosten.

14. **Durchführung von Arbeiten nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.** Bewilligt ist ein Darlehen von 55.000 RM für die Durchführung folgender Arbeiten:
Weg Kreisch-Oberbüschhausen,
Weg Neuen Herweg—Im Heede,
Hälverstraße und Kölner-, Mühlenstraße.
Der Vorsteher macht der Vertretung Mitteilung von der Bewilligung dieser Summe.

15. **Schiedsmannswahlen.** Alle Schiedsmänner bezw. Stellvertreter, die vor dem 13. März 1933 gewählt worden sind, sind mit dem 21. Juni d. J. aus ihrem Amt ausgeschieden. Es sind Neuwahlen notwendig und zwar in folgenden Fällen:

Bauerschaft Halver. Der Schiedsmann und der Stellvertreter (bisher Walter Lemmer bezw. Walter Weyland). Gewählt wurden als Schiedsmann Paul vom Brode und als Stellvert. Walter Weyland, Halver.

Bauerschaft Ehringhausen. dto. (bisher: Heinrich Hege-mann und Paul Lutter) Gewählt wurden Hermann Laus-berg und Fritz Pirberg, Oberbrügge.

Bauerschaft Bergfeld. dto. (bisher Ernst Kirchhoff-Berg-feld und Wlth. Buschhaus-Schneehohl) Es erfolgte Wieder-wahl.

Bauerschaft Bommert. dto. (bisher Hermann Pulver-macher-Bommert und Gustav Schriever-Schlachtenrade). Es erfolgte Wiederwahl.

Bauerschaft Lausberge. Der Schiedsmannstellvertreter (bisher Fritz Schulte). Gewählt wurde Pg. Eugen Zimmer-mann-Anschlag.

Bauerschaft Eichhofen. Der Schiedsmann und Stellvertreter (bisher Walter Eicher-Stöcken und Paul Laus-berg-Schürichhofen). Es erfolgte Wiederwahl.

Bauerschaft Glörfeld. Der Schiedsmannstellvertreter (bisher Fritz Eicher-Glörfeld). Es erfolgte Wiederwahl.

Bauerschaft Kampefeld. Der Schiedsmann und Stellvertreter (bisher Gust. Geisenberg-Buschhausen und Otto Schnöring-Alte). Es erfolgte Wiederwahl.

Bauerschaft Heesfeld. dto. (bisher Georg Liesen-Hees-feld und Fritz Wiethege-Carthausen). Es erfolgte Wieder-wahl.

16. **Neuwahl zum Gewerbevertragsausschuß.** Es sind zu wählen 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter. Die Wahl erfolgt nach den Grundätzen der Verhältniswahl. Nach Bildung des Wahlvorstandes und den sonst üblichen Formalitäten wurde ein Wahlvorschlag mit Kennwort „Max Alte“ eingereicht. Nachdem alle Stimmen abgegeben waren, gelten folgende Personen als gewählt. 1. als Mitglieder:

1. Max Alte, Kaufmann, Halver,
2. Fabrikant Ernst Starke, Halver,
3. Drogist Carl Menke, Halver,
4. Bäckermeister Fritz Pirberg, Oberbrügge.

2. als Stellvertreter:
Fabrikant Gust. Kreinberg, Halver,
Schmied Wlth. Böhle, Halver,
Kaufmann Wlth. Kerspe II, Frankfurterstr.,
Kaufmann Herm. Lausberg, Oberbrügge,
Hierzu kommen noch die ernannten Mitglieder und Stellvertreter der Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer.

17. **Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit.** Die gesetzlichen Bestimmungen lassen die Erstattung der baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes oder die Bewilligung einer Pauschalentschädigung zu. Durch die Pauschale dürfen jedoch Mehrkosten nicht entstehen. Vorgelegt wird für die ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb des Gemeindebezirks die baren Auslagen und den nachweislich entgangenen Arbeitsverdienst, jedoch nicht über die einem Zeugen zustehenden Gebühren hinaus zu ersetzen und für die Tätigkeit außerhalb der Gemeinde

insofern eine Pauschale zu gewähren, als die für Beamte des Amtes Halver (Bürgermeister) geltenden Reisekosten (staatl. Sätze) gezahlt werden. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme.

18. **Aufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher.** Nach den neuen Bestimmungen kann dem Gemeindevorsteher außer dem Ersatz seiner baren Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes eine mit seiner Mithaltung in billigem Verhältnis stehende Entschädigung gewährt werden. — Zu diesem Punkte übernahm Bürgermeister Watermann den Vorsitz und bittet für diesen Ehrenposten eine Entschädigung zu zahlen.

Pg. Reitz erklärt hierzu, die finanziellen Verhältnisse des Gemeindevorstehers Haase seien nicht dergestalt, daß er den Posten völlig ehrenamtlich, d. h. unentgeltlich ausführen könne. Er bitte eine monatliche Entschädigung von 100 RM zu bewilligen. Der Vorsteher müsse ein hundertprozentiger Nationalsozialist sein und er habe sein Amt so zu führen wie die Regierung es vorschreibe. Das Wort „Ehrenhalber“ käme nach der vorgelegenen Entschädigung in Fortfall. Dieser Bezeichnung könne er nur dann zustimmen, wenn nur die Barauslagen erstattet würden. Dies sei hier nicht der Fall. — Sodann verlas Pg. Reitz das am 29. 3. an Herrn Bürgermeister Watermann gerichtete Schreiben des früheren Gemeindevorstehers Fernholz. Es wurde bereits in der 1. Sitzung der Vertretung Stellung zu dem Schreiben genommen worden sein, aber damals hätten die Unterlagen gefehlt. Er gab dann eine Uebersicht über die bezogenen Entschädigungen aus den Jahren 1924 1932: 1924 sind RM. 1119,14, 1925: 1494,90, 1926: 1491,80, 1927: 1573,44, 1928: 1864,10, 1929: 1832,—, 1930: 1780,40, 1931: 2090,80 u. 1932: 1825,29 zusammen RM. 15074,23.

Hier könnte nicht von einer uneigennütigen und ehrenamtlichen Tätigkeit, wie in dem Schreiben heißt, gesprochen werden. Wir Nationalsozialisten lehnen dieses weit ab. Auch habe Vorst. Fernholz diese Bezüge während seiner Krankheit erhalten und für den Stellvertreter seien RM 666.— Dienstaufwandsentschädigungen gezahlt worden. Vorsteher Haase habe sein Amt richtig und ordentlich zu führen. Wir Nationalsozialisten müssen bei Dienstaufwandsentschädigungen an den Worten uneigennützig und ehrenamtlich Anstoß nehmen und daher habe diese Bezeichnung zu unterbleiben. Die Dienstaufwandsentschädigung von monatlich RM 100.— wurde einmütig bewilligt unter der Bedingung, wenn von der Regierung niedrigere Sätze festgesetzt werden, so sollen die Höchstätze der Verfügung gelten.

19. **Uebnahme der Schulden der Vabergischen Besichtigung.** In der Besichtigung über den Ankauf der Vabergischen Besichtigung an der Berlinerstraße ist ein Formfehler vorgekommen. Aus diesem Grunde hat der Landrat ersucht, einen neuen Beschuß herbeizuführen. Es handelt sich dabei um eine hypothekarische Schuldsumme an den Gerling-Konzern in Köln. Vertretung erklärt sich mit der Uebnahme der Schuld einverstanden. Damit war die Tagesordnung erschöpft. — Im Anschluß an die Beratung erklärte Fraktionsvorsitzende Pg. Paul Steller: „Wenn wir die heutige Tagesordnung so schnell erledigt haben, so könnte das Anschein nach außen erwecken, als wenn wir Nationalsozialisten so leichtfertig über den Beratungsstoff hinweggingen, das ist aber nicht der Fall, wir sitzen viele lange Stunden, so oft bis in die Nacht hinein, in unserer Fraktion zusammen und beraten jeden Punkt der Tagesordnung und ebenso den Haushaltsplan bis ins kleinste. Rege und lebhaftes Ausprechen finden statt, so kommt es, daß hier im Sitzungssaale alles so schnell über die Bühne geht.“

— Nach Verlesen des Protokolls fand die Sitzung ihren Abschluß.

Der neue amerikanische Botschafter über Deutschland.

Der in Berlin eingetroffene neuernannte amerikanische Botschafter für Deutschland, Dodd, machte sich mit Vertretern der deutschen Presse bekannt. Dodd gab zunächst eine Erklärung ab, die u. a. besagte: „Vor etwa 35 Jahren von 1897 bis 1900 habe ich an der Leipziger Universität deutsche Geschichte studiert und Namen wie Erich Marcks und Karl Lamprecht sind mir wohlvertraut. Die deutsche Kultur und die deutsche Gemütslichkeit haben damals einen tiefen Eindruck in mir hinterlassen. Heute bewundere ich die deutsche Industrie, die ganze deutsche Wirtschaft und das deutsche Selbstvertrauen.“

Anschließend beantwortete der Botschafter einige an ihn gerichtete Fragen. Die deutsche Revolution habe in den Vereinigten Staaten einen tiefen Eindruck gemacht. Der Botschafter ist davon überzeugt, daß die Ereignisse, insbesondere die wirtschaftlichen Vorgänge in Deutschland, ihre Rückwirkungen auf die Vereinigten Staaten nicht verfehlen würden.

Am 27. Juli Schluß in London.

Die Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz wurde vom sogenannten kleinen Büro in London vorläufig auf den 27. Juli festgesetzt. Sämtliche Ausschüsse und Unterausschüsse sind aufgefördert worden, so bald als möglich und bis spätestens Freitag nächster Woche ihre Berichte fertigzustellen. Am 25. Juli wird voraussichtlich noch eine Sitzung des Büros stattfinden und am 27. Juli wird sich die Konferenz nach einer Volltagung verabschieden.

Das Büro wird voraussichtlich keine endgültigen Zeitpunkt für die Wiederversammlung der Konferenz festsetzen, will sich aber vorbehalten, während der Vertagung zusammenzutreten zu können, um gegebenenfalls den Zeitpunkt der Wiederversammlung entsprechend der Entwicklung der internationalen Lage festzusetzen.

Wachsende Hungersnot in Rußland.

Den Bauern wird das letzte Getreide abgepreßt. Die Sowjetregierung hat eine Rundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: „Angesichts der großen Not haben die Regierung und die Partei beschlossen, daß die abzulebenden Getreidemengen jetzt vergrößert werden, und zwar werden alle staatlichen Getreidekollektivbauernwirtschaften gezwungen, die abzulebende Getreidemenge durchschnittlich von 16 auf 22 Prozent zu erhöhen. Außerdem werden die Kollektiven verpflichtet, die vom Staat gegebenen Samen an-leihen zurückzugeben.“

Verwandte Scheidemanns in Schutzhaft genommen.

Wegen seiner Aufforderung zum Krieg gegen Deutschland.

Einer der Grobpenzionäre der Republik Weimarer Art, der berühmte Sozialdemokrat Scheidemann, hat unlängst, wie gemeldet, in einer großen amerikanischen Zeitung einen wüsten Heparitfel gegen daselbe Deutschland veröffentlicht, in dem sich dieser Mustermarist bekanntlich ein Vermögen gemacht hat. Der Artikel gipfelte in der Aufforderung, daß im Kampf gegen das neue Deutschland auch ein blutiger Krieg nicht gescheut werden dürfe.

Unter allen Hehereien der gestühteten Marxistenführer und der Kugnieier der ehemaligen roten Futterkrippe ist diese direkte Aufforderung zum Krieg gegen Deutschland wohl die niederträchtigste. Das amerikanische Blatt, das sich für diesen Schmutzstiel hergegeben hat, hat sich damit ein für allemal selbst gerichtet. Im übrigen war es selbstverständlich, daß der Fall Scheidemann damit noch nicht erledigt sein konnte, daß einem Lumpen dieses Grobformats die allgemeine Verachtung bezeugt wurde. Es mußte alles geschehen, um diesem gemeingefährlichen Schädling nach Möglichkeit sein übles Handwerk zu legen. Inzwischen ist denn auch eine Vergeltungsmaßnahme getroffen worden, die angesichts des gemeinen Verbrechens Scheidemanns noch als sehr milde anzusprechen ist:

Fünf Verwandte Scheidemanns, die sich noch in Deutschland aufhalten, sind in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager übergeführt worden. Man hat dabei Personen gewählt, die auch gesinnungsmäßig Scheidemann nahestehen.

Die deutschen Behörden, die schon gegenüber der Prager Sezzenrale der Dittmann und Genossen eine fast zu weitgehende Geduld gezeigt haben, haben nun einmal ein Exempel statuiert, das eine eindringliche Warnung nicht nur für die Leute um Scheidemann, sondern für alle jene Kreise darstellt, die noch immer mit den gestühteten Marxistenführern sympathisieren.

Spiel und Sport

W. S. B. Sportverein Oberbrügge. Am kommenden Sonntag ist ein Jugendtreffen auf dem Sportplatz des B. f. B. Brügge, an welchem auch der Sportverein Oberbrügge mit der Jugend teilnehmen wird. Etwa 20 Jugendliche des Vereins werden die Rot-Weißen Farben verteidigen. Der Abmarsch erfolgt Sonntag mittag 12,30 Uhr ab Vereinslokal unter Führung von H. Hamel und R. Loewen.

Freiherr von Gramm schlug Sutter überraschend leicht in drei Sätzen mit 6:1, 6:2, 6:3, während der Amerikaner Stoecken mit dem Hamburger Krenz erst nach vier Sätzen, 5:7, 10:8, 6:4, 6:3, fertig wurde. Die Amerikaner haben damit den Klubkampf mit 3:2 gewonnen.

F.C. Bayern-Fortuna-Düsseldorf haben für den 26. August im Münchener 1860er Stadion ein Freundschaftsspiel vereinbart. Anfang August haben die Münchener einen ausländischen Gast, den ägyptischen Meister M. C. Alexandria, als Gegner.

486 Motorfahrzeuge nehmen an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland, die am 22. Juli in Baden-Baden ihren Ausgang nimmt, teil. 191 Waren, 40 Seitenwagenmaschinen und 255 Solo-Motorräder unterziehen sich der gewaltigen Prüfung.

Börse und Handel

Ämtlicher Berliner Notierungen vom 14. Juli.

* Börsenbericht. Auf die Rede des Reichskanzlers vor den Gauleitern und Treuhändern der Arbeit und auf den Appell des Reichswirtschaftsministers eröffnete die Börse zunächst ziemlich freundlich, alsbald trat jedoch eine ausgesprochene feste Stimmung zutage. Geldmarkt noch unverändert leicht. Tägliche Geld 4% bis 4 Prozent. Die freundliche Stimmung konnte sich im Verlauf aufrechterhalten. Aus der Provinz trafen einige Kaufaufträge ein.

* Devisenbörse. Dollar 2,92—2,93; engl. Pfund 14,00—14,04; holl. Gulden 169,48—169,52; Danz. 81,62—81,78; franz. Franc 16,42—16,46; Schweiz 81,17—81,33; Belg. 58,49—58,61; Italien 22,24—22,28; Schwed. Krone 72,28—72,42; dän. 62,59—62,71; norweg. 70,33—70,47; tschech. 12,54—12,56; österr. Schilling 46,95—47,05; Argentinien 0,92—0,93; Spanien 35,08—35,16.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Roheisenerzeugung weiter erhöht.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlicht das Ergebnis seiner Erhebungen über die deutsche Roheisenerzeugung im Juni 1933. Danach belief sich die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet auf 423 744 Tonnen gegen 414 500 Tonnen im Vormonat. Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt im Juni 14 125 Tonnen erblasen, d. h. 5,6 Prozent mehr als im Mai 1933. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Roheisenerzeugung 2 381 142 Tonnen gegen 2 029 610 Tonnen im ersten Halbjahr 1932, d. h. 17,3 Prozent mehr. Die durchschnittliche arbeitstäglich Erzeugung betrug im vergangenen Halbjahr 13 155 Tonnen gegen 11 152 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres, das sind rund 18 Prozent mehr. Im Juni dieses Jahres waren von 157 (Mai 157) vorhandenen Hochofen 44 (40) in Betrieb und 37 (40) gedämpft.

Die Roggennotstandsaktion.

Der Deutsche Landhandels-Bund teilt mit: Bekanntlich werden vom Reich 30 000 Tonnen Roggen zu genau festgesetzten Preisen, die nicht unter dem Marktpreis liegen, an bestimmte Gebiete, in denen eine wirkliche Verknappung an Roggen eingetreten ist, ausschließlich durch Vermittlung des Deutschen Landhandels-Bundes, Berlin NW. 7, Mittelstraße 2/4, Telefon: A 6 Merkur 5241, abgegeben. Verschiedene unkontrollierbare Gerüchte geben Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß außer dem Landhandels-Bund keine andere Stelle irgendwelche zusätzlichen Roggenmengen abgibt. Der wilden Gerüchtemacherei seitens einiger preislich interessierter Personen und Unternehmungen wird energisch begegnet werden und Verfehlungen werden schwer geahndet. Der Roggen wird überall zu einem derartigen Preis abgegeben, daß keine Brotpreissteigerung notwendig wird. Irrendwelche derartige Gerüchte werden ebenfalls rüchichtslos verfolgt.

Wenn schon — Denn schon!

Am 17. Juli 8³⁰ beginnt unser
Saison-Schluß-Verkauf

Wir wollen räumen,
Sie sollen kaufen
zu stark herabgesetzten Preisen.
Wenn schon — denn schon!

Unsere Auswahl ist sehenswert.
Beachten Sie die Auslagen unserer Schaufenster.

BARMEN
WERTHERSTR.
59 - 63

Ohhmmmm!

SOLINGEN
HAUPTSTR. ECKE
WUPPERSTR.

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

HERTHA FRICKE:



Der Polarstern

VERLAGSRECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(39. Fortsetzung.)

Eva-Marie antwortete kurz und klar dasselbe, was schon zu Protokoll genommen war, kein Wort anders. „Also Sie leugnen, der Verstorbene die Tropfen gegeben zu haben?“

„Das leugne ich nicht! Ich habe ihr zehn Tropfen gegeben, genau, wie die Pflegerin es angeordnet hatte.“

„Wie kam es aber, daß die Flasche halbleer war?“

„Ich sagte doch schon, daß ich sie mit meinem Ärmel heruntergestrichen hatte.“

„Bei welcher Gelegenheit? Wollten Sie der Toten viel leicht die Augen schließen?“

„Nein! Denn sie sah aus, als ob sie ganz friedlich schlief und hatte die Augen geschlossen. Sie schlief schon eine Zeit vorher, ehe sie starb.“

„Nun also, bei welcher Gelegenheit wollten Sie dann die Medizinflasche heruntergeworfen haben?“

„Ich nahm vom Hals der Toten den Schlüssel, wie sie mir aufgetragen hatte.“

„Was waren das für Schlüssel?“

„Ein Schlüssel zu dem Schreibtisch Frau Andrejens und ein zweiter, kleinerer, zu der Kassetten.“

„Gut, davon nachher! Aber wie kam es, daß die Medizinflasche nicht am Boden lag, wohin sie gefallen sein soll, sondern auf der Waschtischplatte stand?“

„Ich habe sie aufgeschoben und dorthin gesetzt!“

Die Zeugin Elisabeth Guntermann machte ein höhnisches Gesicht und nickte mehrmals mit bezeichnender Eindeutigkeit.

„Nun, der behandelnde Arzt, Herr Geheimrat Kauffmann, ist leider durch Krankheit verhindert, zu erscheinen. Aber es hat sich der Schwager der Toten, Herr Doktor Andrejens, als Zeuge gemeldet. Darf ich bitten, Herr Doktor?“

Eva-Marie hob ein wenig den Kopf. Da stand er, hochauferichtet mit einem entschlossenen Zug im Gesicht. Ein scharfer, schneidender Schmerz ging durch ihr Hirn.

„Heinrich, du!“ dachte sie verzweifelt. „Glaubst du auch, daß ich schuldig bin — o Gott, dann lieber tot! — Wenn du an mir irre bist, du, du!“

Da sah er sie mit einem langen innigen Blick an. Mit einem Blick, der sagte: „Habe Mut! Ich glaube an dich! Und wenn tausend Menschen und tausend elende Seelen lämen, dich zu beschuldigen — ich glaube an dich!“

Der Richter rief Heinrich Andrejens vor. Ruhig trat dieser an den Tisch.

„Ihren Vornamen, Herr Doktor!“

„Heinrich!“

„Wie alt?“

„Bierunddreißig Jahre!“

„Sie sind der Schwager der Ermordeten?“

„Ermordeten? Wissen Sie das so genau schon vor dem Urteil? Ich bin der Schwager der am 3. November verstorbenen Frau Renate Andrejens!“

„Sie glauben also nicht an eine Vergiftung durch eine zu große Dosis des Schlafmittels?“

„Nein, ich glaube so wenig daran, wie der Herr Geheimrat Kauffmann, der meine Schwägerin in der langen Zeit ihrer Krankheit behandelt hat. Meine Schwägerin litt an Krebs, ihr Tod stand zu erwarten! Lange schon!“

„Das wissen wir, es ist nur festzustellen, ob der Tod nicht gewaltsam durch jenes Schlafmittel eher herbeigeführt wurde! Sie kennen die Angeklagte, Herr Doktor?“

„Ich kenne die Dame genau!“

„Stehen Sie in irgendwelchen näheren Beziehungen zu ihr?“

Dr. Andrejens zog die Stirn in Falten. „Unverschämtheit!“ dachte er. Aber dann sagte er laut und deutlich: „Ich stehe in keinerlei Beziehungen zu der Dame, die mich veranlassen könnten, die Aussage zu verweigern!“

„Ich brauche wohl nicht auf die Folgen einer falschen Zeugenaussage unter Eid aufmerksam zu machen!“

„Ich denke nicht!“ Dr. Andrejens lächelte kalt.

Die Richter standen auf und nahmen ihr Barret in die Hand. Bangsam und ruhig sprach Dr. Andrejens die Eidesformel nach.

„Erzählen Sie, was Sie wissen, Herr Doktor!“

„Ich war zur Zeit des Todes meiner Schwägerin in Hamburg. Aber ich weiß, daß Fräulein von Diemen unichuldig ist!“

„Womit begründen Sie dieses Wissen?“

„Damit, daß Fräulein von Diemen mit meiner Schwägerin sehr eng befreundet war, und daß sie überhaupt irgendeiner gemeinen Tat nicht fähig ist!“

Da wurde Eva-Marie zumute, als ob in einer dunklen Nacht die Sterne zu scheinen anfangen. Sie sah Andrejens mit heißer Dankbarkeit an. Er fing den Blick auf wie ein köstliches Geschenk und gab ihn zurück.

Die Richter hatten das bemerkt.

„Ach so! — Also darum! — Da war doch Vorsicht am Platz! Hübsch war das Mädchen fraglos, und die Zeugin Guntermann hatte schon eine Bemerkung gemacht, die darauf schließen ließ, daß dieser Doktor sich in die Angeklagte verliebt hatte.“

„Ihre Ueberzeugung in Ehren, Herr Doktor, aber wir brauchen Beweise! Haben Sie die?“

„Beweise? — Nein, vorläufig noch nicht. Aber vielleicht eine Erklärung?“

„Und die wäre?“

„Ich glaube zu wissen, daß diese ganze Anzeige eine Gemeinheit ist! Die Erfindung eines rachsüchtigen Menschen.“

„Wen meinen Sie damit?“

„Die jetzige Hausdame meines Bruders, Fräulein Guntermann! Meine Schwägerin zog Fräulein von Diemen vor. Boshafte Bemerkungen und Sticheleien von Seiten der damaligen Pflegerin gegen das junge Mädchen kamen häufig vor!“

„Zur Sache, Herr Doktor! Nur Tatsachen, nicht Vermutungen können hier dienen. Wissen Sie, wohin der entworfene silberne Kasten gekommen ist?“

„Ich weiß überhaupt nichts von diesem geheimnisvollen Kasten. Ich habe ihn weder gesehen, noch ist mir bekannt, daß ein solcher existiert hat! Auch mein Bruder weiß nichts davon. Ich halte dieses ganze silberne Geheimnis für die Erfindung der rachsüchtigen Person, dieser Guntermann!“

„Die Zeugin Guntermann hat unter Eid ausgesagt, daß es ein solches Kästchen im Schreibtisch der Toten gegeben hat!“

Der Richter rief Eva-Marie heran. Der Verteidiger blickte Dr. Andrejens ermutigend an. Wenn die Angeklagte nun dabei blieb, würde sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Ring konnte ja wirklich geschenkt sein! — Niemand vermochte das Gegenteil nachzuweisen.

„Angeklagte! Hat es ein solches Kästchen gegeben oder nicht?“

„Ja!“ gestand Eva-Marie.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Meinerzhagen. Amtsvertretung Meinerzhagen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bedder tagte zu Bredderhaus die Amtsvertretung Meinerzhagen. Der neue Amtsvertreter, Landwirt Robert Jakob, wurde durch Bürgermeister Bedder in sein Amt eingeführt. Amtsvertreter Th. Kockmann-Meinerzhagen, gab für sich und im Auftrage der Vertr. Herrn. Baehrens-Meinerzhagen und Ernst Fernholz-Giesel die Erklärung ab, daß sie der NSDAP. als Hospitanten angehören möchten. Von der Fraktion wurde erklärt, daß über das Hospitantenverhältnis noch nähere Auskünfte eingeholt werden müßten, die in einer der nächsten Sitzungen bekanntgegeben werden sollen. Als Nachfolger des ausgeschiedenen Vertr. Hottmann wurde Vertr. Otto Kornebogen-Dunswinkel, in die Amtsfinanzkommission gewählt. Der entgangene Verdienst während der Besichtigung der Hilfspolizei durch den Polizeihauptmann, soll drei Hilfspolizeibeamten aus Balbert ersetzt werden. Die Beforderungsdienstreise der Amtsbeamten sind nachgeprüft worden und auf gezielte Grundlage neu festgesetzt. Der Bürgermeister berichtete sodann über den von der Amtsvertretung in der letzten Sitzung beschlossenen Beamtenabbau und seine Folgen. Gemeindevorsteher Kessler-Meinerzhagen teilte mit, daß durch den Abbau von 3 Kräften eine ordnungsmäßige Erledigung der Verwaltungsarbeiten nicht möglich sei. Auf Vorschlag der NSDAP wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Amtsvertretung ist damit einverstanden, daß wegen der vielen Uebergangsarbeiten, die durch die Revolution verursacht werden, Amtsobersekretär Jenzburg weiterbeschäftigt wird, sie erwartet aber, daß der Bürgermeister nach der weiteren Vereinfachung der Verwaltungsbereinfachung von sich aus entsprechende Stelleneinsparungsvorschläge macht.

Balbert. An dem 2. Bezirksfest des Deutschen Sängerbundes Gau Lüdenscheld-Altena Volme-Bezirk, das hier am 27. August stattfindet, werden sich 14 Vereine beteiligen und zwar: MGB. Westfalia-Altena, 2. MGB. Heimatklänge-Verken, 3. MGB. Vollerwerk, 4. MGB. Niederdacht-Brügge, 5. MGB. Brügge, 6. Quartettverein Rheingold-Grünenbaum, 7. MGB. Eintracht-Kierspe-Whf., 8. MGB. Listerthal-Krummenerl, 9. MGB. Germania-Meinerzhagen, 10. MGB. Oberbrügge, 11. MGB. Döhlinghausen, 12. MGB. Westfalia-Balbert, 13. MGB. Volme, 14. MGB. Wiesengrund-Wiebsaat.

Balbo auf der vorletzten Etappe.

Das italienische Atlantik-Geschwader ist von Chediac in Neu-Braunschweig zum Weiterflug nach Montreal gestartet.

Der Flug von Chediac nach Montreal ist die zweit-letzte Teilstrecke. Von Montreal fliegt das Geschwader nach Chicago. Die italienische Luftflotte hat die 1200 Kilometer lange Strecke von Cartwright nach Chediac in Neu-Braunschweig in der Zeit von rund sechs Stunden zurückgelegt. Die geplante Zusammenkunft zwischen Oberst Lindbergh und Balbo in Cartwright konnte nicht mehr stattfinden, da Lindbergh und seine Frau ihren Flug von St. Johns (Neufundland) nach Cartwright wegen zu dichten Nebels nicht durchführen konnten.

Balbo-Geschwader in Montreal (Kanada) glücklich eingetroffen.

Das italienische Atlantikfluggeschwader, das von Chediac in Neu-Braunschweig zum Weiterflug ge-

startet war, ist wohlbehalten in Montreal in Kanada niedergegangen. Die Maschine des Führers Balbo wasserte wiederum als erste.

Zum Empfang des italienischen Fluggeschwaders hatte sich alles, was seine hatte, auf den Weg gemacht, um die Gäste aus Europa zu begrüßen. Die Landung des Geschwaders vollzog sich ohne Zwischenfälle. Dagegen fiel im Augenblick der Landung des Geschwaders ein Tankschiff. Die Ursache des Unglücks wird darauf zurückgeführt, daß das Schiff überladen war.

Glückwünsche Görings.

Reichsluftfahrtminister Ministerpräsident Göring

hat an Excellenz Balbo folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mit der Überquerung des Nordatlantik im Geschwaderflug haben Sie eine einzigartige fliegerische Leistung vollbracht, die in Deutschland höchste Bewunderung findet. Ich beglückwünsche Sie und Ihre Besatzungen zu dieser Großtat, die einen neuen Sieg in dem Kampfe der Menschheit um die Beherrschung der Elemente an die Fahne Italiens und Ihres Geschwaders heftet. Mit meinem herzlichsten Glückwunsch verbinde ich aufrichtige Wünsche für das weitere Gelingen Ihres heldenhaften Unternehmens. Hermann Göring.“

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Saison-Schluss-Verkauf

Große Preisvorteile **MAX WITTE** Lüdenscheld

ZUM Saisonschluß-Verkauf

von Montag, den 17. 7. bis Samstag, den 29. 7. d. Jr.

gebe ich auf sämtliche Waren mit Ausnahme von
Lebensmittel, Einheitspreisartikel, Weck-, Einmach- und Einkochgläser und Apparate

einen Rabatt.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bahnhof.

Der Saisonschluß-Verkauf beginnt Montag früh

Wie immer! Damen- und Herren-Konfektion enorm herabgesetzt!

Strauß & Schiff Nachf.

Lüdenscheld.

Spezialhaus für Fertigteile.

Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 18. d. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszinsen im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 14. Juli 1933.

Kassen des Amtes Halver.

NS-Frauensschaft

findet am Mittwoch, den 19. Juli, abends 8 Uhr bei Frau Mann, Carlhausen eine

Beratschulung

statt. Es spricht die Kreisleiterin Frau Pfaffow, Glettenberg.

NS-Frauensschaft Halver.

Neue Kartoffel

stets auf Lager vorrätig

E. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon: 211 Rönsahl.



AUSGESTATTET WIE EINE NORMAL-MASCHINE

VON ERSTAUNLICHER STABILITÄT UND DURCHSCHLAGSKRAFT

Büro-Organisation

Günther, Lüdenscheld

Wilhelmstraße 24.

Im

Saison-Schlußverkauf

sparen Sie Geld

Mäntel u. Ulster in modernen Farben

36.50 28.50 22.50 15.50 9.50

Anzüge 1 und 2 reihig, 36.50 29.50 24.50 19.00 12.50 8.75

Loden- u. Gummi-Mäntel 19.50 16.50 14.50 11.25 7.90 6.50

Windjacken, Lodenjoppen u. Kletterwesten 10.50 9.25 6.90 4.75

Hosen 6.75 5.75 4.50 3.90 2.50 1.90 1.50

Berufskleidung u. Wäsche zu staunend billigen Preisen

Julius Ripp, Lüdenscheld,

Knappersstr. 17 gegenüber Hotel zur Post.

Schädlingsbekämpfungskurse

im Gemüsegarten:

am 18. Juli bei R. Hüffer, Halber

am 19. Juli b. C. Clever, Halber-Eichholz

am 20. Juli bei Wirtschaft Schwenke

am 21. Juli b. F. Neuhaus, Rüdelshausen

am 22. Juli b. W. Hedfeld, Wegerhof.

Beginn: nachm. 2 Uhr.

Zur Teilnahme ladet ein:

Landw. Kreisverein Altena e. V.

Vaterl. Frauenverein, Westschule.

Donnerstag, d. 20. Juli

Ausflug

nach Essen.

Besuch der Elektro-Wärmeausstellung und der Gruga.

Abfahrt per Autobus morgens 7 Uhr vom Vereinslokal ab.

Letzte Anmeldefrist Dienstag Abend bei den Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

Ingenieurschule Lage Bauschule

Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne, Entwürfe, Architekturbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie

ischen Büro- und Behördenangestelltenverband, für alle männlichen Behörden- und Büroangestellten bei Rechtsanwälten, Sozialversicherungen usw.; den Verband Deutscher Land- und Forstwirtschaftsangehöriger; den Verband angestellter Ärzte und Apotheker; den Verband feemännlicher Angestellter; den Verband der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe, und den Verband der weiblichen Angestellten für alle weiblichen Angestellten ohne Rücksicht auf den Beruf.

Alle deutschen Angestellten, die bisher keinem dieser neun Verbände angehört haben, müssen ihre Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront durch Erwerb der Mitgliedschaft in einem der neun Berufsverbände vornehmen. Aufnahmegebühren nehmen alle Geschäftsstellen entgegen. Aufgenommen werden nur Angestellte arischer Abstammung.

Wirtschafts-Sonderbeauftragter im Ernährungsministerium.

Reichsernährungsminister Darré gibt folgendes bekannt: Um in den Arbeitsbereich des Ernährungsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie in die Arbeitsbereiche der preussischen Landwirtschaftskammern und der Reichsverbände der freien landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper in den Fragen der Wirtschaftspolitik eine einheitliche Arbeitsrichtung hineinzubringen, ernenne ich für die obengenannten und mir unterstehenden Arbeitsbereiche den Referenten für die Fragen der Wirtschaftspolitik im Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP, Dr. Reischle, zu meinem Sonderbeauftragten für die Fragen der Wirtschaftspolitik.

Das Geschäftszimmer des Sonderbeauftragten Dr. Reischle befindet sich im Reichsernährungsministerium.

Mandatsniederlegung des Prälaten Lauscher.

Prälat Prof. Dr. Lauscher von Bonn, der seit 1919 als Mitglied der Zentrumspartei dem Preussischen Landtag angehört, hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt. Prälat Lauscher war von 1920 bis 1924 auch Mitglied des Reichstages und seit dem Herbst 1932 Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtages.

Die deutsche Jugend nach Bayreuth!

Freie Karten, Fahrt und Quartiere zu den Festspielen. Den Bemühungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, den diesjährigen Bayreuther Festspiele, die im 50. Todesjahr Richard Wagners stattfinden, dadurch eine besondere Weihe zu geben, daß durch Verteilung von freien Eintrittskarten an die Jugend diese den Festspielen den Stempel aufträgt, ist ein voller Erfolg beschieden. Sowohl die Regierungen der Länder wie andere Behörden haben eine große Anzahl von Karten zu diesem Zweck erworben. An der Spitze marschiert das Propagandaministerium selbst, das

über 3300 Karten

verteilt, die zur Aushändigung an kunstverständige und um die nationale Erhebung verdiente junge Menschen an mehrere Organisationen weitergegeben worden sind, insbesondere an die Kultusministerien der Länder, an den Kampfbund für Deutsche Kultur, die Reichsjugendführung der NSDAP, den NS-Lehrerbund, die Gauleitungen und die Oberste SA-Führung. Das Propagandaministerium selbst hat keine Karten mehr zur Verfügung, so daß alle Anforderungen an die genannten Stellen zu richten sind.

Den Bemühungen des Propagandaministeriums ist es auch gelungen, für die Inhaber aller Freikarten freie Eisenbahnfahrt zu erlangen. Die Inhaber der vom Propagandaministerium selbst ausgegebenen 3300 Freikarten erhalten auch in Bayreuth Freiquartiere.

Die Reichsbahndirektion wird das Nähere über die Freifahrt, insbesondere darüber, wann die Fahrt angetreten und beendet werden muß, rechtzeitig durch die Presse mitteilen. Ihr gebührt besonderer Dank für ihr weites Entgegenkommen.

Die Hakenkreuzfahne auf dem Quai d'Orsay.

Anlässlich des französischen Nationalfeiertages hißte das französische Außenministerium die Fahnen sämtlicher Staaten, mit denen die Französische Republik normale diplomatische Beziehungen unterhält. Zum erstenmal seit 1914 weht daher die schwarz-weiß-rote Fahne auf dem Quai d'Orsay neben der Hakenkreuzfahne, die man dort ebenfalls zum erstenmal erblickt.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. Juli 1933.

Erntearbeit.

1. Petr. 3, 15: Heiligt aber Gott den Herrn in euern Herzen!

Mitte Juli — die Ernte beginnt. Es kostet viel Arbeit, sie einzubringen, und viel Arbeit ist vorhergegangen vom ersten Pflügen und Säen an. Und doch hat es die Menschenarbeit nicht allein gemacht. An Gottes Segen ist alles gelegen. Alles? Ja, alles. Denn er hat wirklich alles gegeben: das Feld zum Arbeiten, die Kräfte, mit denen wir arbeiten, alle die Rohstoffe zu den Werkzeugen und schließlich: Sonnenschein und Regen zum Wachsen und Reifen. Aber eben: mit alledem, was er gibt, sollen wir arbeiten: das Feld bestellen, die Saat säen, die Ernte einbringen. Und wir tun's: jahraus, jahrein wird gesät und geerntet, damit wir leben können.

Damit wir leben können, weil wir leben wollen. Gilt das nun bloß für das leibliche Leben? Braucht unsere Seele nicht auch solche Arbeit, damit wir leben können? Leben im tieferen, ja im eigentlichen Sinn? Oder ist es da anders: wächst die Seele von selbst? Das tut sie schon, aber wie die Saat auf unbestelltem Feld: dürrt, unter allerlei Unkraut, ohne eigentlichen Ertrag. Wir haben es erlebt in unserer Zeit, wie die Arbeit auf dem Erntefeld der Seele vernachlässigt worden ist und wir dadurch zur Verarmung gekommen sind, innerlich und in unerbittlichem Zusammenhang auch äußerlich. Und wir erkennen mit Schrecken, welchen Schaden wir alle davon haben, einzelne und Volk und Menschheit. So ist der Sinn dafür erwacht, daß die Arbeit innen auch nötig, ja, am nötigsten ist, wenn Gottes Segen an uns Menschen sich zu voller, reicher Ernte auswirken soll. An Gottes Segen ist alles gelegen — aber damit er sich voll auswirken kann, heißt es für uns: heiligt Gott den Herrn in euern Herzen!

Amtsvertretung Kierspe.

—b Kierspe, den 15. Juli 1933.

Im Sitzungssaale des Amteshauses fand am Freitag nachmittag die erste Sitzung der Amtsvertretung unter Leitung des neuen Bürgermeisters Hermens statt. Kurz nach 18 Uhr eröffnete Bürgermeister Hermens die Sitzung und begrüßte zunächst alle erschienenen Herren. Sodann hielt er eine kurze aber inhaltreiche Ansprache, in welcher er zunächst für die herzliche Aufnahme dankte, die ihm in der Gemeinde Kierspe bereitet worden sei. Nicht nur den gemeindlichen Körperschaften, sondern auch der Bürgergemeinschaft sage er hierfür herzlichen Dank. „Ich will“, so betonte Bürgermeister Hermens, „mit Ihnen, meine Herren und allen Eingeweihten des Amtes Kierspe stets in offener Sprache reden. Hinterhältigkeiten und unklare Wege mag ich nicht leiden; wir wollen uns offen aussprechen. Was jemand auf dem Herzen hat, soll er vortragen; wir sind dafür da, daß wir uns über unsere Meinungen unterrichten zum Segen unserer Gemeinde. Ich habe zu dieser Zusammenarbeit den guten Willen mitgebracht und so hoffe ich bestimmt, daß man auch auf der anderen Seite diesen guten Willen besitzt. Beim Antritt meines neuen Amtes mußte ich, daß hier Gegensätzlichkeiten und Schwierigkeiten zu überwinden waren, aber ich hoffe, daß solche zu überwinden sind zum Segen unserer großen Volksgemeinschaft. Wir dürfen uns nicht in Streitigkeiten um geringfügige Objekte ergehen, sondern das große Ziel muß uns allen vor Augen stehen. Es gilt den Neubau der Gemeinde und des Vaterlandes durchzuführen. Ich habe beim Antritt meines Amtes nicht nur Sinn, Verstand und lange Erfahrung in der Verwaltung mitgebracht, sondern auch Liebe und Vertrauen zur Bürgerschaft und hoffe ich daher, daß ich damit die Herzen aller gefunden habe. Mit meinen Beamten soll mich eine ganz besondere Treue verbinden und hoffe ich, daß mir solche auch von der Gegenseite entgegengebracht wird. Damit will ich aber nicht sagen, daß darunter der Dienstleister und die Pflichterfüllung leiden soll, sondern ich verlange von meinen Beamten größte Pünktlichkeit und Pflichttreue, damit die Ordnung und Sicherheit des Staates gewährleistet ist. Wer sich von der Bevölkerung aber noch nicht in den neuen Staat einfügen will oder durch Worte und Taten versucht, die Autorität des Staates anzutasten, der wird unsere starke Hand spüren. Unsere höchste Aufgabe aber besteht darin, die Finanzen der Gemeinde und des Amtes in Ordnung zu bringen, die auch hier als in vielen anderen Gemeinden einer Sanierung bedürfen. Nun wollen wir an die Arbeit herangehen und den ersten Punkt unserer Tagesordnung erledigen.“

Das Wetter der Woche.

Das hochsommerliche Wetter, das gegen Ende der Vorwoche in Deutschland einsetzte und am Sonntag einen Höhepunkt erreichte, war leider nicht von langem Bestand. Das über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet erwies sich als wenig widerstandsfähig. Von Westeuropa drangen neue Tiefdruckwirbel vor; außerdem entwickelten sich über Deutschland verschiedene Störungswirbel, so daß das Hochdruckgebiet sehr bald abgebaut wurde. Die Temperaturen gingen zunächst nur langsam zurück. Schon im Laufe des Montags zog eine ziemlich umfangreiche Gewitterfront über Deutschland hinweg. In den nächsten Tagen verstärkte sich noch die Gewittertätigkeit. Da der über Westeuropa lagernde Tiefdruck nur feuchte Luftmassen heranzuführt, ist mit einer Beruhigung der Wetterlage für die nächsten Tage nicht zu rechnen. Bei niedrigeren Temperaturen werden wir ziemlich veränderliches Wetter mit wiederholten Regenfällen zu erwarten haben.

* Zugverkehr an Sonntagen nach Halver. Um den Besuch der Freilichtbühne und des Strandbades in Halver zu erleichtern, wird die Deutsche Reichsbahn zunächst im Monat Juli versuchsweise die Züge 1452 und 1451 auf der Strecke Brügge—Nadebornwald auch an Sonntagen verkehren lassen. Der Zug 1452 fährt ab Brügge 13.20 und trifft in Halver ein 13.42, in Nadebornwald 14.24 Uhr; der Zug 1451 fährt ab Nadebornwald 14.19 und trifft ein in Anschlag 15.08, in Brügge 15.33 Uhr. Ob die Züge auch später noch an Sonntagen verkehren werden, hängt von ihrer Benützung ab.

* Sonntagsfahrten zum NS-Frauentag in Düsseldorf. Vom 15. bis 17. Juli findet in Düsseldorf der erste nationalsozialistische Frauentag statt, bei dem das Clara Hitler-Haus eingeweiht wird. Zum Besuch dieser Veranstaltung wird die Deutsche Reichsbahn von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 km um Düsseldorf Sonntagsfahrten nach Düsseldorf ausgeben lassen. Die Fahrkarten gelten zur Hinfahrt vom 15. Juli 6 Uhr bis 16. Juli 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt) und zur Rückfahrt vom 15. Juli 12 Uhr bis 17. Juli 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Halver

(= 20jährige Amtstätigkeit. Am 16. Juli werden es 20 Jahre her sein, als das Presbyterium Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus zum Nachfolger von Pastor Meyer gewählt hat. Zwanzig Jahre Dienst an einer Gemeinde ist gewiß ein großer Lebensabschnitt. — Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus stammt von Dresselhausen bei Schale im Kreise Tecklenburg, besuchte in Vingen das Gymnasium studierte in Göttingen und Bonn und kam nach kurzer Amtstätigkeit in Oertraden im Kreise Hamm nach Halver, wo er zuerst den Westbezirk, und später den Ostbezirk in jeßorgerischer Obhut nahm. Während seiner Amtstätigkeit promovierte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus in der Pädagogik und erlangte die akademische Würde des Doktors dieser Fakultät.

—0 Fettverbilligung. Nach neueren Bestimmungen ist mit Wirkung vom 1. 7. d. Js. der Kreis der bezugsberechtigten Personen für Fettverbilligungsscheine erweitert worden. Die Scheine sind jetzt bei den Wohlfahrtsämtern zu haben.

—o 2. Aufführung der Freilichtspiele. In dem romantisch gelegenen Vergessell „auf den Stöcken“ findet am morgigen Sonntag die 2. Aufführung des Volksschauspiels „das Volk steht auf“ von Kurt Veltbrück statt. Ein Besuch dieser Freilichtspiele kann nur bestens empfohlen werden. Unter den schattigen Bäumen ist der Aufenthalt sehr angenehm. 1500 Sitzplätze sind auf dem ansteigenden Waldterrain aufgeschlagen und von jeder Stelle ist die Sicht eine gleich gute, die Preise der Plätze sind gestaffelt.

Punkt 1 sah die Beschlußfassung über den Erlaß eines Ortsstatuts zur Schaffung einer besetzten Bürgermeisterstelle vor. Bürgermeister Hermens gab bekannt, daß bei kleineren Gemeinden die Stelle des Bürgermeisters ehrenamtlich ausgefüllt werden solle. Da die hiesigen Verhältnisse solches aber nicht zuließen und da sich auch kaum eine geeignete Person hierzu finden werde, bat er um Aussprache über diesen Punkt. Zunächst wurde die Dringlichkeit dieses Punktes einstimmig gutgeheißen und dem Ortsstatut einstimmig zugestimmt. Dasselbe muß dem Minister zur Genehmigung vorgelegt werden. Punkt 2 sah die endgültige Beschlußfassung über die Vergebung von Reparaturarbeiten am Amtshaus vor. Dieser Punkt war bereits in früheren Sitzungen beraten worden. Die Kosten betragen einige Hundert RM, doch ist die Notwendigkeit der Arbeiten von einer Kommission anerkannt worden. Der Auftrag war bereits einem Klempner zugesprochen; doch hoben sich inzwischen noch Preisänderungen ergeben. Die Vertretung beschloß, die Arbeiten dem Klempnermeister Walter von Ohle in Kierspe-Ohl zu übertragen. Die Kosten für die Ausführung einer dringenden Dachreparatur wurden in Höhe von ca. RM 12.— bewilligt. Bevor die Vertretung die Anerkennung einer Rechnung für im Jahre 1930 ausgeführte Pflasterarbeiten gutheißt, sollen noch einige Fragen geklärt werden. Der „Rote Erde-General-Anzeiger“ hat zugesagt, wichtige Artikel zu bringen; doch sind amtliche Bekanntmachungen zu bezahlen. Die Vertretung stimmte der Anordnung des komm. Bürgermeisters Dr. Wahl zu, wonach dem Generalanzeiger solche Meldungen zur kostenlosen Aufnahme zugesandt werden sollen. Ueber die Heranziehung der Polizeibeamten zum Kaffieren des Wassergeldes wurde beraten und beschlossen, solchen diese Arbeit zu übertragen und erwartet man, daß die Beamten diese Arbeit übernehmen. Die Einstellung eines Kriegsbeschädigten für diese Arbeit mußte abgelehnt werden, da die betreffende Person diese Tätigkeit infolge seiner Krankheit nicht ausführen kann. Das Ableben der Wasseruhren geschieht in der bisherigen Weise. Am Schluß der öffentlichen Sitzung nahm Fraktionsführer Ernst Brock wieder das Wort um dem bisherigen komm. Bürgermeister Dr. Wahl für seine Arbeit im Dienste der Allgemeinheit zu danken. Der Redner betonte, daß die Tätigkeit des Herrn Wahl bei der Vertretung volle Würdigung gefunden habe und gebe er der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Bürgerschaft die uneigennützigste Arbeit anerkenne. Nunmehr folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher Beamtenfragen usw. beraten wurden.

Schalksmühle

pn. Schalksmühle. Endlich Kontrolle der Beerenjucher. Bekanntlich haben Beerenjucher einen Beerenjuch zu 50 Pfg. zu lösen. Das diese Verfügung von den wenigsten beachtet wird, das zeigte eine Kontrolle durch einige S.A. Männer. Der größte Teil der Beerenjucher war ohne Erlaubnisfchein.

—n Die Klagen über Diebstähle durch apswärtige Beerenjucher nehmen immer noch zu. So mußte ein Beerenjucher aus Bochum die Feststellung machen, als er mit seinem Gepäck zu Hause ankam, daß sich die Waldbereen in Heu und Gewichtstücke verwandelt hatten. Liebedvolle Kumpanen hatten ihm in der Scheune des Landwirts, wo er sein Gepäck aufbewahrte, die Beeren rausgenommen und statt dessen Heu und Gewichtstücke in den Behälter getan. Heu und Gewichte hatten sie dem Landwirt entwendet. Der Bestohlene brachte dem Landwirt die Gewichte zurück. Bei seiner nächsten Reise wurden ihm die Beeren samt dem Rucksack gestohlen, ob schon die Sachen in einem verschlossenen Raume aufbewahrt wurden. Das Schloß war zertrümmert. Auch hat die Polizei bei einer Kontrolle der Beerenjucher verschiedene gestohlene Gegenstände beschlagnahmen können. Es ist also größte Vorsicht geboten.

Kierspe

—s Amtswalter-Tagung der Ortsgruppe Kierspe der NSDAP. Im Hotel Berliner Hof fand eine Amtswalter-Tagung der Ortsgruppe Kierspe der NSDAP statt, die von dem Ortsgruppenleiter Kubbier eröffnet wurde, der insbesondere den Bürgermeister Hermens und den Gemeindevorsteher Müller begrüßte. Der Versammlungsleiter stellte dem neuen Bürgermeister die erschienenen Amtswalter vor, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß für die Zukunft mit der Behörde eine erspriechliche Zusammenarbeit gegeben sei. Seitens der Ortsgruppe versprach er Unterstützung in jeder Hinsicht, und empfahl dem Oberhaupt, getreu der westfälischen Hymne „Stets auf das Herz, nicht auf den Schein“ zu achten. Bürgermeister Hermens dankte für die Einladung und versprach in seinem neuen Wirkungskreis stets ganze Arbeit zu leisten und keine Halbheiten aufkommen zu lassen, zu der er die Unterstützung erbat. Auch der Gemeindevorsteher Müller dankte für die ihm gestellten Worte und sprach über seine Eindrücke von einer gerade durch das Sauerland beendeten Reise. Auch er betrachtete es als seine vornehmste Aufgabe, seine Arbeit zum Wohle der ganzen Gemeinde einzusetzen. Im weiteren Verlaufe wurden dann organisatorische Fragen behandelt.

Meinerzhagen. Zur Racheiferung empfohlen! Spendet für die nationale Arbeit! Die Firma Otto Fuchs, Metallwerke, Meinerzhagen, deren Begründer, dem verstorbenen Fabrikanten Otto Fuchs, unser kleiner Ort so unendlich viel verdankt, hat auch jetzt bei dem „Generalangriff der Regierung auf die Arbeitslosigkeit“ sofort das Gebot der Stunde erkannt und bereits am 30. 6. folgende Beträge an die Finanzkasse in Lüdenscheid eingezahlt: Für die Adolf-Hitler-Spende: Firma Otto Fuchs 1613,25 RM; für die „Förderung der nationalen Arbeit“: Firma Otto Fuchs 300 RM. Belegkarte der Werke 240,40 RM, Frau Witwe Otto Fuchs 100 RM, Joachim Fuchs 100 RM, zusammen 2353,65 RM. — Der jetzige Inhaber der Werke, Pg. Joachim Fuchs, arbeitet ganz im Sinne seines verstorbenen Vaters. Er ist seit langem ein eifriger Förderer der nationalsozialistischen Bewegung, und die hiesige Ortsgruppe erfährt von ihm in jeder Hinsicht eine starke Unterstützung bei all ihren Veranstaltungen.

Hagen. Veränderungen bei der Handelskammer. Der als Nachfolger des früheren Syndikus der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer in Hagen, Dr. Vohe, eingesezte kommissarische Geschäftsführer Heinrich Bornemann, der später von dem neuen Präsidium zum Syndikus bestellt wurde, ist von seinem Posten zurückberufen worden.

Saisonschluß-Verkauf

bedeutet allseitiges Staunen über
erstaunliche Billigkeit!

Sehen Sie sich meine Läger unverbindlich an!

Jeder Weg lohnt sich!

D. Lebenberg, Lüdenscheid
am Adolf Hitler-Platz.

Das Haus
für: preiswerte Herren- u. Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe und Manufakturwaren.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unseres lie-
ben Entschlafenen sprechen wir auf die-
sem Wege allen unsern

innigsten Dank.

aus.
Im Namen der trauernden Hinterblie-
benen:

Familie Otto Cramer.

Magdeide, den 15. Juli 1933.

Habe mich in
Kierspe-Bahnhof als
prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. W. Arndt
Hauptstrasse

(im Hause des Friseurs Rogge)
Sprechstunden 9-12 u. 14-18½ Uhr.
(Telef. 220 Amt Meinerzhagen.)

Zurück

Dr. Lange,
Facharzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten
Lüdenscheid.

Friedrichstr. 6.

Sprechstunden: von 9-12
u. von 15-17 Uhr ausser
an Samstagen nachmittags.

Landbund.
Sprechtag
in Halver

am Mittwoch, den 19. Juli
im Hotel zur Post
nachm. von 6-7 Uhr.

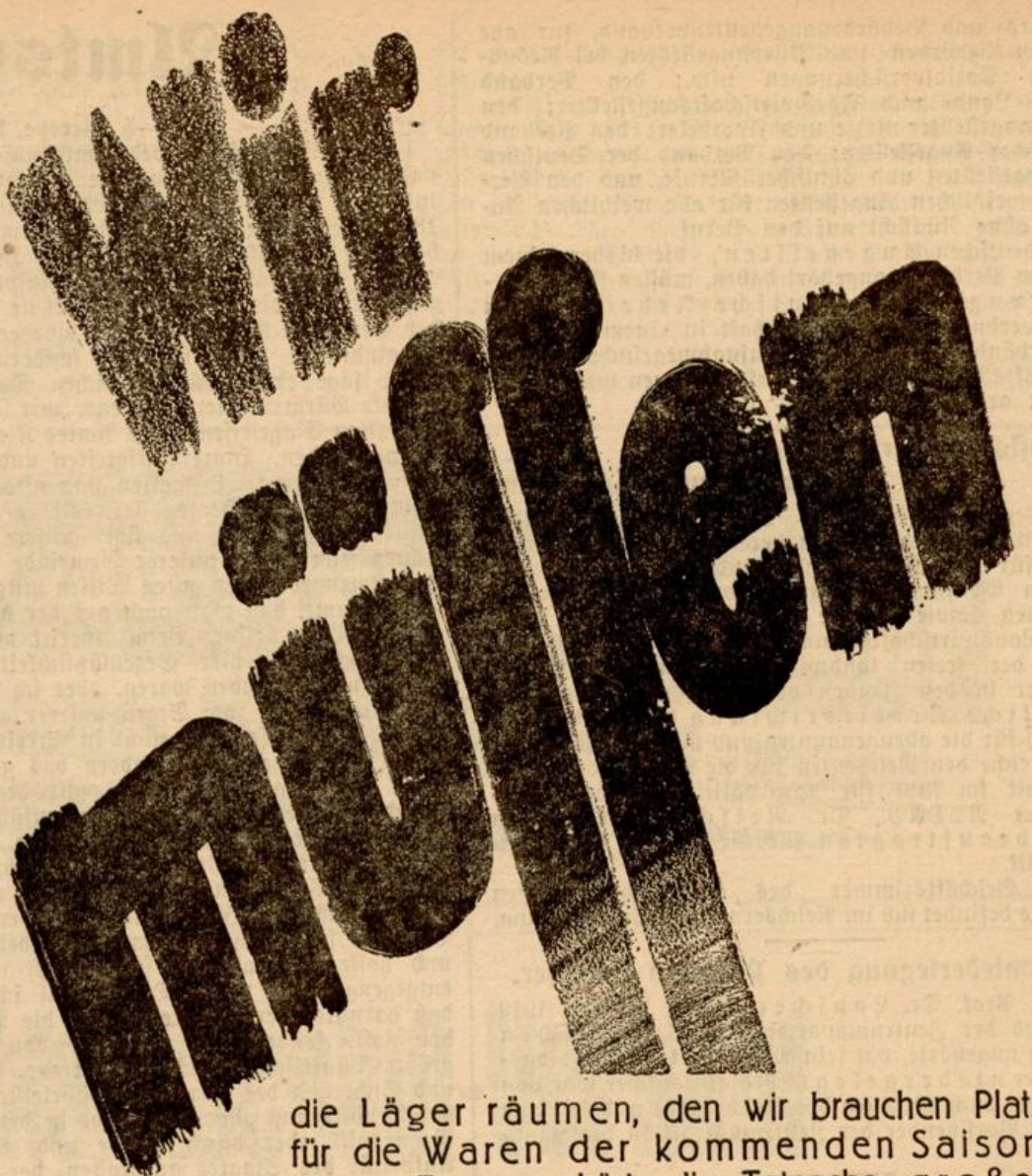
Ein in allen Hausar-
beiten erfahrenes tüch-
tiges

Mädchen

für den 1. August bei
guter Behandlung und
angemessenem Lohn

gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Allg.
Anz in Kierspe-Bhf.
(Fritz Becker).



die Läger räumen, den wir brauchen Platz
für die Waren der kommenden Saison.
Dieser Zwang erklärt die Tatsache großer
Preisherabsetzungen in unserem

Saison-Schluss-Verkauf

ALSBERG
HAGEN

Beginn: Montag, 17. Juli, 8½ Uhr.

Hierdurch mache ich auf meinen diesjährigen

Saison-Schluß-Verkauf

aufmerksam.

Vom 17. bis 30. Juli.

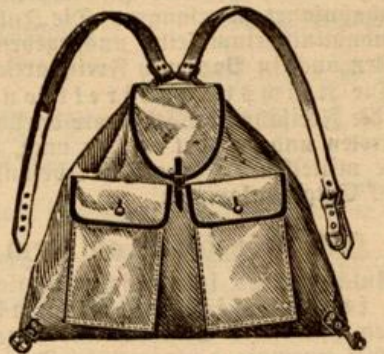
Ich bringe nur Qualitätsware zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Außerdem habe ich einen
großen Posten Reste weit unter Preis ab 24. ds. Mts.
ausgelegt

Auf sämtliche nicht ausgelegte Artikel gewähre ich einen Nachlaß von 5 Prozent Rabatt.

Carl Fastenrath, Halver. Gegründet 1863.

Rucksäcke

0.65, 0.85, 1.10, 1.30, 2.40 u. höher



Brotbeutel 0.70, 1.—

Wilh. Bell jr., Halver.

SAISONSCHLUSS- VERKAUF

ab Montag, den 17. Juli, vormittags 8,30 Uhr

J. LOEWENSTEIN

H a g e n, Elberfelderstraße 1-5.

Für die Badesaison
empfehle:

Badehauben,
Badeschuhe,
Wasserbälle,
Tennisringe.

Haut-Funktionsöle u. -Fette
Sämtliche Artikel zur
Körperpflege.

Halverische
Medizinal-Drogerie.
C. Menke.

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt

Orfa

Wiederhersteller
ergrautem Haar zurück.

Orfa macht jung!
wirkt sicher!
ist unschädlich!

Flasche RM. 1.80

Heinr. Schulte,
Halver und Brügge.